

WORT-BAU-STEIN-E

Entdeckungen in offenen Arbeitsphasen und in gemeinsamen Rechtschreibgesprächen

Das Zerlegen von Wörtern in ihre morphematischen Bestandteile hilft Lernenden, Strukturen der Schrift zu durchschauen. Der Einsatz von WORT-BAU-STEIN-EN kann diesen Prozess in Phasen offener Arbeit an Lerntheken ebenso wie in gemeinsamen Rechtschreibgesprächen stützen.

Von Beate Leßmann

Als kleinste Einheiten der Sprache, die Bedeutung übermitteln (fahr) bzw. verändern (wegfahren oder umfahren), gehören Morpheme, also Wortbausteine, zum verlässlichen Inventar von Lese- und Rechtschreibübungen. In einer Interventionsstudie (vgl. Hanisch 2018) wurde kürzlich nachgewiesen, dass von einer kognitiven Aktivierung mit Wortmaterial, das morphematische Strukturen fokussiert, rechtschreibstärkere wie -schwächere Lerner und Lernerinnen der Grundschule profitieren.

Ein Material wie die WORT-BAU-STEIN-E bietet zahlreiche Möglichkeiten, Sprache aus dem Blickwinkel ihrer morphematischen Struktur zu untersuchen. Ein solcher Blick begünstigt den Orthografieerwerb in

besonderer Weise, denn viele problematische Schreibungen lassen sich durch morphembezogenes Wissen und entsprechende Strategien wie Ableiten oder Verlängern erklären. Einblicke in den morphematischen Aufbau von Wörtern und die Morphemkonstanz unterstützen zudem grundlegende Sprachbildungsprozesse.

Die Entwicklung kognitiver Einsichten wird durch die handlungsgebundene Erfahrung beim greifbaren Ordnen und Verschieben der Bausteine gestützt. Daher bietet sich die Arbeit mit WORT-BAU-STEIN-EN auch im DaZ-Unterricht, im Sprachförderbereich und in inklusiven Unterrichtssettings an.

Bereits im ersten Schuljahr kann der Blick auf Morpheme gelenkt werden. Im Gespräch über die Grundform eines Verbs kann das Endmorphem „en“ herausgestellt werden. Auf der Suche nach weiteren Verben entdecken die Kinder, dass am Wortende bei Verben in der Grundform immer der Wortbaustein „en“ steht – und dieser auch immer gleich geschrieben wird. Mit einer kleinen Auswahl an WORT-BAU-STEIN-EN werden Erkenntnisse wie diese durch Legen, Anlegen und Verschieben gestützt. Damit wird den Lernenden von Anfang an deutlich, dass Wörter nicht lediglich eine Kette von Buchstaben sind, sondern durch bedeutungstragende Bausteine gliederbar sind (siehe Abb. 2).

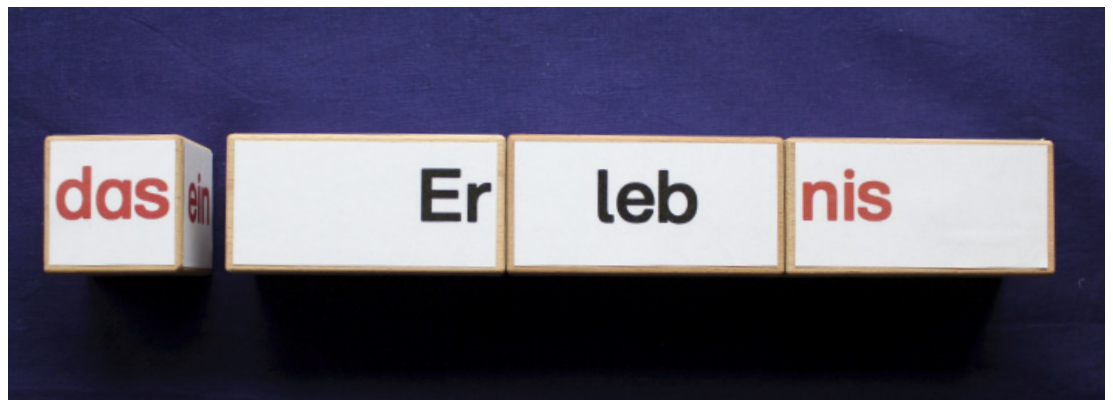
In diesem Beitrag werden konkrete Anregungen zunächst für offene Lernarrangements wie Lerntheken vorgestellt, in denen Kinder entweder individuell oder

•• **Abb. 1:** Zu den Wortbausteinen gehört ein Würfel mit bestimmten und unbestimmten Artikeln sowie dem durch Unterstreichungskennzeichen Pluralartikel „die“.



Foto: Beate Leßmann

•• **Abb. 2:** Mithilfe der Wortbausteine kann die morphematische Struktur eines Wortes sichtbar gemacht werden.



Info



Die vier Prinzipien der deutschen Rechtschreibung

Die Orthografie des Deutschen kann aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden. Aktuelle rechtschreibdidaktische Arbeiten unterscheiden vier Prinzipien: Mit dem phonografischen Prinzip (1) wird der Zusammenhang von Phonemen und Graphemen thematisiert (t-a-n-k-e-n). Beim silbischen Prinzip (2) werden Sprech- oder Schreibsilben betrachtet (tan-ken), beim morphematischen Prinzip (3) werden Schreibweisen aufgrund der ihnen zugrunde liegenden Morpheme bzw. Wortbausteine erklärt (tank-en). Das syntaktische Prinzip (4) bezieht sich auf wortübergreifende Schreibungen, beispielsweise auf die Zeichensetzung oder die Groß- und Kleinschreibung.

in Kooperation mit einem anderen Kind arbeiten. Dann folgen Anregungen für gemeinsame Rechtschreibgespräche, die in der Regel durch die Lehrperson, aber auch durch Kinder selbst geleitet werden können.

Die WORT-BAU-STEIN-E

Dafür wird in diesem Beitrag eine Auswahl an WORT-BAU-STEIN-EN vorgestellt, anhand derer sich bereits viele grundlegende Strukturen erarbeiten lassen. Es stehen insgesamt sechs Quader (5 x 10 cm) und ein Würfel (5 x 5 cm) mit Wortbausteinen zur Verfügung:

- zwei Quader mit Präfixen, also Bausteinen am Wortanfang (Vor/vor/Ver/ver; Ge/ge/Er/er),
- zwei Quader mit Suffixen, also Bausteinen am Wortende, nämlich Adjektivendungen (ig/lich/haft/los) und Nomenendungen (nis/ung/t/en),
- ein Quader mit Wortstämmen regelmäßiger Verben (Leb/leb/Sag/sag),
- und einer mit Wortstämmen unregelmäßiger Verben (Fahr/fahr/fähr/fuhr).

Ferner gehört ein Würfel mit bestimmten und unbestimmten Artikeln sowie dem Pluralartikel (der, die, das, ein, eine, die) zur Auswahl (siehe Abb. 1).

Farben geben Hinweise darauf, zu welcher Wortart einzelne Bausteine gehören. Rote Wortbausteine weisen auf Nomen hin (z. B. ung, nis) und grüne auf Adjektive (z. B. ig, haft). Grundformen der Verben stehen auf der Seitenfläche der Quader: Sind die Verben unregelmäßig, werden sie mit einem Sternchen versehen.

Vorbereitend müssen die Wortbausteine einmal ausgeschnitten und mit Klebestift oder Kleister auf



Auf einen Blick

Klassenstufe: 1–4

Zeit: fortlaufend, z. B. als Angebot in einer Lerntheke

Kompetenzen:

- Strukturen der Schrift erkennen
- morphematische Strukturen der Schrift untersuchen
- Strategien nutzen, z. B. Ableiten, Verlängern

Inhalt:

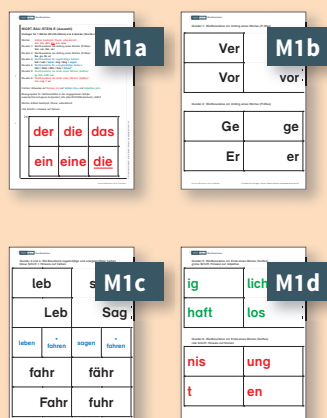
- mit Wortbausteinen spielerisch umgehen
- Gespräche über Rechtschreibung von Wörtern führen

Differenzierung:

durch den Umfang des Materials; durch die Auswahl und den Umfang der Aufgaben; durch Tipps und Hilfestellungen seitens der Lehrkraft

Materialien:

M1: WORT-BAU-STEIN-E (Auswahl)



**Alle Materialien
online verfügbar**

- editierbar
 - differenzierbar
- Code auf Seite 51

Zusätzlich benötigte Materialien:

- 1 Holzwürfel 50 x 50 x 50 mm
- 6 Holzquader 50 x 50 x 100 mm

Holzwürfel bzw. -quader geklebt werden. Sie stehen dann dauerhaft zur Verfügung.

Das Material kann nach Bedarf erweitert werden. Im Original umfasst es 21 Holzbausteine, die mit insgesamt 98 Wortbausteinen versehen sind und auch Konjugationsendungen und Pronomen umfassen (online unter <https://www.beate-lessmann.de/unterrichtsideen/sprache-untersuchen.html>).

WORT-BAU-STEIN-E in offenen Lernphasen

Implizites Wissen anbahnen

Wer eine Kiste mit einer Auswahl von WORT-BAU-STEIN-EN in die Lerntheke stellt, wird beobachten, dass diese

schnell die Aufmerksamkeit der Kinder findet. Die Auswahl durch die Lehrperson erfolgt gemäß den Lernvoraussetzungen der jeweiligen Gruppe. Jüngere Kinder sollten zunächst mit einer überschaubaren Anzahl von Bausteinen konfrontiert werden. In jedem Fall laden die Bausteine zum Anfassen, zum Legen und Bauen ein. Schnell erkennen die Kinder, dass sie aus diesen Bausteinen ganz unterschiedliche Wörter legen können.

Bereits der spontane handelnde Umgang mit den Wortbausteinen ist förderlich. Denn dieser lässt implizites Wissen entstehen: Wörter werden nicht nur als jeweils neue Folgen von Buchstaben wahrgenommen, sondern in übergreifenden Einheiten. Mit diesen kann man ganz unterschiedliche Wörter bauen. Bestimmte Bausteine stehen nur am Anfang eines Wortes (Präfixe), andere wiederum nur am Ende eines Wortes (Suffixe). Bei bestimmten Wortbausteinen (Stamm morphemen) verändert sich die Bedeutung durch Hinzufügen von weiteren Bausteinen.

Nach einem ersten experimentierenden Umgang mit den WORT-BAU-STEIN-EN beginnen einige Kinder, die Bausteine zu ordnen: Solche, die nur am Anfang eines Wortes stehen, werden von solchen separiert, die nur am Ende eines Wortes stehen. Arbeiten die Kinder zu zweit oder im Team, entwickeln sie im kooperativen Austausch Vermutungen, die im handelnden Umgang erprobt, bestätigt oder verworfen werden, und zwar oft so lange, bis eine erklärende Erkenntnis gewachsen ist.

Bildung von Erkenntnissen anregen

Der Übergang von stiller impliziter Wissensbildung zu einem entdeckenden und argumentierenden Handeln ist fließend. Das Material selbst bietet für erkenntnisbildende Prozesse eine Vielzahl von Impulsen, beispielsweise mit den Farbmarkierungen. Um die Erkenntnisprozesse zu fördern, kann die eigenaktive Arbeit mit den WORT-BAU-STEIN-EN in offenen Lernphasen durch Aufträge ergänzt werden:

- Wie kann man die WORT-BAU-STEIN-E ordnen? Suche Überschriften für jede Kategorie.
- Ordne die Bausteine nach Farben. Welche Hinweise geben die Farben?
- Warum werden für den Baustein **fahr** drei verwandte Möglichkeiten angegeben, für **leb** aber nur eine?

- Warum ist auf dem Baustein der Artikel **die** zweifach enthalten – und nur einmal unterstrichen?
- Finde ein möglichst langes Wort. Was fällt dir auf?

Bei den folgenden Aufträgen kann auch ein Wörterbuch hinzugezogen werden:

- Finde möglichst viele Wörter zum Wortbaustein **fahr**.
- Finde Wörter zum Wortbaustein **vor**.
- Suche Wörter mit den Wortbausteinen **ig** und **lich**. Was fällt dir auf?
- Suche Wörter mit den Wortbausteinen **nis** und **ung**. Was fällt dir auf?

Der experimentelle, eigenaktive Zugang sollte den Einstieg bilden, damit die Potenziale einer selbstständigen Auseinandersetzung mit Strukturen der Sprache durch die schriftlich fixierten Bausteine nicht verschenkt werden.

WORT-BAU-STEIN-E in Rechtschreibgesprächen

Strukturen der Schrift erklären

Ein anderer Weg, die WORT-BAU-STEIN-E einzusetzen, bietet sich im Zusammenhang mit Rechtschreibgesprächen an (vgl. Leßmann 2016). Diese unterstützen auch die implizite Musterbildung, fördern aber vor allem das Erkennen und explizite Formulieren von Strukturen der Schrift und bilden deshalb eine wertvolle Ergänzung zum eher experimentierenden Umgang mit den WORT-BAU-STEIN-EN in offenen Arbeitsphasen.

In Rechtschreibgesprächen kann über die Schreibweise eines einzelnen Wortes (Erlebnis), über mehrere Themenwörter (Frühlingswörter) oder über einen Satz (Ich glaube, dass er gewinnt.) nachgedacht werden. Jeweils werden mögliche Stolperstellen aufgespürt und die Schreibweisen im gemeinsamen Gespräch so erklärt, dass die Norm verständlich wird. Die Wortauswahl kann aus Texten der Kinder resultieren (häufige Fehler), das aktuelle fachübergreifende Thema aufgreifen, an eine gemeinsame Klassenlektüre anschließen oder aber aus einem vorgegebenen Grundwortschatz abgeleitet werden.

•• **Abb. 3:** Das Rechtschreibgespräch kann durch das Ampelverfahren strukturiert werden. Markiert wird dann Folgendes: Unsicherheiten (rot), Wortbausteine (gelb), Strategien und Regeln (grün).

Foto: Beate Leßmann



Gespräch über ein Wort: Erlebnis

In Gesprächen über die Schreibweise eines Wortes – etwa Erlebnis – wird zunächst das Verständnis der Bedeutung des Wortes gesichert. Danach werden die Kinder gebeten, das Wort in ihrem Kopf (oder real) zu schreiben. Dann erst schreibt die Lehrperson das Wort korrekt an die Tafel und bittet die Kinder, die imaginierte Schreibung mit jener an der Tafel oder dem Whiteboard zu vergleichen. Mögliche Stolperstellen werden gesammelt und markiert. Wer mit der Ampelmethode für Rechtschreibgespräche arbeitet (siehe Abb. 3), wird schwierige Stellen rot markieren. In einem nächsten Schritt werden die Gründe für die korrekte Schreibung gesucht. Die Kinder können sich vor der gemeinsamen Erarbeitung zunächst zu zweit die Schreibweisen gegenseitig erklären. Dabei greifen sie auf ihr bereits vorhandenes Sprach- und Methodenwissen zurück. Die Gliederung eines Wortes in seine Bausteine stellt dabei eine Hilfe dar. An dieser Stelle können WORT-BAU-STEIN-E zur Unterstützung der Strukturierung angeboten werden.

Beim Zusammentragen der Erklärungen in der ganzen Klasse werden die Morpheme in gelber Farbe markiert. Dadurch kann die Schreibweise durch Verlängern des Stammmorphems erklärt werden. Immer wieder wählen Kinder anstelle eines ein <p>. Sie orientieren sich noch am phonographischen Prinzip und greifen auf Strategien der Zuordnung von Phonemen und Graphemen zurück. In der Hervorhebung von Morphemen werden die Begrenzungen dieser ersten Strategie deutlich. Für die Erklärung der Großschreibung des Wortes „Erlebnis“ gibt es diverse Möglichkeiten. Eine davon kann aus der Endung bzw. dem Baustein „nis“ abgeleitet werden.

Wer Rechtschreibgespräche um das Nachschlagen im Wörterbuch ergänzt, bietet zusätzlich Möglichkeiten, das morphemorientierte Verständnis zu vertiefen. Vielfach muss nämlich nach dem Stammmorphem (leb) gesucht werden, um ein Wort finden zu können.

In einem weiteren Schritt werden die eingesetzten Strategien noch einmal benannt. Dies geschieht, um stummes implizites Können in explizites Wissen zu überführen. Gemäß dem Ampelverfahren werden verwendete Strategien oder Regeln in grüner Farbe festgehalten.

Abschließend werden die Kinder gebeten, einen Satz zu formulieren, in dem das Wort vorkommt. Damit wird der Bezug zur Lebenswelt wieder hergestellt und das Bewusstsein für die korrekte Schreibung im weitesten Sinne auch in den Kontext des Schreibens eigener Texte gestellt, in dem das Wort „Erlebnis“ eine Bedeutung haben könnte. ■

Literatur

Hanisch, Anna-Katharina: Kognitive Aktivierung im Rechtschreibunterricht. Eine Interventionsstudie in der Grundschule. Waxmann: Münster 2018

Kruse, Norbert/Reichardt, Anke (Hrsg.): Wie viel Rechtschreibung brauchen Grundschul Kinder? Positionen und Perspektiven zum Rechtschreibunterricht in der Grundschule. Erich Schmidt: Berlin 2016

Leßmann, Beate: Individuelle Lernwege im Schreiben und Rechtschreiben. Ein Handbuch für den Deutschunterricht. Teilband IIB: Klassen 3 bis 6. Entwicklung von Rechtschreibkompetenz im Kontext des Schreibens. Dieck: Heinsberg 2016

Tipp

Auf der Webseite von Beate Leßmann finden Sie einen Film über ein Rechtschreibgespräch, in dem mit Wortbausteinen gearbeitet wird:
<https://www.beate-lessmann.de/filme/rechtschreibgespraeche/777-film-rechtschreibgespraech-zu-dem-wort-erlebnis.html>

Die Autorin

Foto: Privat



Beate Leßmann ist Studienleiterin für das Fach Deutsch am IQSH (Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen in Schleswig-Holstein). Sie ist in der Aus- und Fortbildung tätig, unterrichtet in einer Lübecker Schule und hat mehrere Bücher und Materialien veröffentlicht, die Einblicke in die Individualisierung von Unterricht in der Praxis geben.
www.beate-lessmann.de

Aus unserem Online-Archiv



Zum Themenschwerpunkt dieses Heftes haben wir weitere Beiträge aus bereits erschienenen Ausgaben von Deutsch differenziert zusammengestellt. Für Privatabonnenten ist der Download dieser und anderer Beiträge aus ihrer Zeitschrift kostenlos (AboPlusWeb). Sie finden die Beiträge unter www.deutsch-differenziert.de/suche.

Wenke Mückel
Mehrsprachige Erkundungen
 Spielerisch mit Sprachen umgehen
Deutsch differenziert, Heft 2/2017

Marion Klaus
Imo und Omi auf Futtersuche
 Eine Stationenarbeit für Lernanfänger
Deutsch differenziert, Heft 4/2018

WORT-BAU-STEIN-E (Auswahl)

Vorlagen für 1 Würfel (50x50x50mm) und 6 Quader (50x50x100mm)

Würfel: Artikel bestimmt, Plural, unbestimmt:
der, die, das, die, ein, eine

Quader 1: Wortbausteine am Anfang eines Wortes (Präfixe):
Vor, vor, Ver, ver

Quader 2: Wortbausteine am Anfang eines Wortes (Präfixe):
Ge, ge, Er, er

Quader 3: Wortbausteine für regelmäßige Verben:
leb / Leb / leben; sag / Sag / sagen

Quader 4: Wortbausteine für unregelmäßige Verben:
fahr / Fahr / fähr / fuhr / fahren*

Quader 5: Wortbausteine am Ende eines Wortes (Suffixe):
ig, lich, haft, los

Quader 6: Wortbausteine am Ende eines Wortes (Suffixe):
nis, ung, t, en

Farben: Hinweise auf Nomen rot, auf Verben blau, auf Adjektive grün

Bezugsquelle für Holzbauklötze in der angegebenen Größe:
www.tischlerschuppen.de/product_info.php/cPath/294/products_id/837

Würfel: Artikel bestimmt, Plural, unbestimmt

rote Schrift = Hinweis auf Nomen



der	die	das
ein	eine	<u>die</u>

Quader 1: Wortbausteine am Anfang eines Wortes (Präfixe)

Ver

ver

Vor

vor

Quader 2: Wortbausteine am Anfang eines Wortes (Präfixe)

Ge

ge

Er

er

Quader 3 und 4: Wortbausteine regelmäßige und unregelmäßige Verben
blaue Schrift = Hinweis auf Verben

leb

sag

Leb

Sag

leben

*
fahren

sagen

*
fahren

fahr

fähr

Fahr

fuhr

Quader 5: Wortbausteine am Ende eines Wortes (Suffixe)
grüne Schrift: Hinweis auf Adjektive

ig

lich

haft

los

Quader 6: Wortbausteine am Ende eines Wortes (Suffixe)
rote Schrift: Hinweis auf Nomen

nis

ung

t

en